Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 12½ Sgr. Durch die Posten ebenso, einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen

XXI. Jahrgang.

№ 6.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 20. Januar 1855.

Jugendsünden.

(Fortsetzung.)

Marcell bebte. ‚Was sagen Sie?‘ rief er, ‚ist das für mich?‘

‚Für wen denn?‘ erwiderte Gabriele munter

‚Das kommt wieder von Ihnen,‘ sagte der junge Mann, und ergriff Ernestinens Hände, die er mit Zärtlichkeit küßte. ‚Ach es ist zu viel, ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll.‘

‚Und ich weiß nicht, wie ich es verhindern soll, daß man alle seine Launen befriedigt!‘ sagte der Admiral in seinem mürrischen Humor.

Die Baronin nahm ihn beim Arm. ‚Schelten Sie nicht, Admiral,‘ sagte sie mit sanfter Stimme, und fuhr leiser fort: ‚Bedenken Sie, daß wir Marcell von seiner Zerstreuungssucht heilen wollen. Das beste Mittel ist eben, daß wir Alles aufzubieten suchen, was ihm das Schloß und die Rückkehr zu uns angenehm machen kann.‘

Als der Baron Einwendungen machen wollte, sagte sie heiter: ‚Uebrigens haben Sie hier gar nicht das Recht, zu schelten, denn der Wagen ist von dem, was ich erspart habe, bezahlt.‘

‚Sehr wohl, Madame,‘ erwiderte der Baron. ‚Aber warum haben Sie mich denn verhindert, meine Ersparnisse für den Vogelschlag anzuwenden, den sich Gabriele wünschte.‘

‚Mein Gott,‘ sagte Ernestine in Verwirrung, ‚weil es unnütz ist.‘

‚Während doch ein Tilbury eine Sache von dringendster Nothwendigkeit ist!‘ fügte der Admiral ironisch hinzu.

‚Ohne Zweifel,‘ fiel Gabriele ein, ‚denn er kann einen Glücklichen machen,‘

‚Er soll deren Zwei machen,‘ sagte Marcell ‚denn ich will, daß wir ihn zusammen gebrauchen, liebe Schwester.‘

‚Alles ist bereit,‘ bemerkte Bouvard, der durch's Fenster sah.

‚Ach ich werde wohl niemals dürfen,‘ sagte das junge Mädchen, ‚Soliman ist zu wild.‘

‚Komm' nur, erwiderte Marcell und umschlang sie, ‚wir fahren nicht über die große Waldlichtung hinaus.‘ Mit leiser Stimme fügte er hinzu: ‚Von dort her wird Herr René kommen.‘

Gabriele schien es nicht zu hören, aber sie erklärte mit der freundlichsten Anmuth, daß ihre Mutter darüber zu bestimmen habe.

‚Geh, weil Marcell es wünscht,‘ sagte diese.

‚Und weil es Dich freut,‘ setzte der Admiral hinzu, ‚denn Deine Mutter denkt nur an den Windbeutel.‘

Ernestine umarmte das junge Mädchen mit einer Zärtlichkeit, die dies harte Urtheil über Marcell widerlegen sollte, und fragte Bouvard, ob er nicht Lust habe, die Spazierfahrt mitzumachen. Der Notar nahm es mit Vergnügen an und alle Drei gingen.

Der Admiral öffnete das Fenster, um sie einsteigen zu sehen; er rief Marcell zu, daß er ihn für Alles verantwortlich mache, was seiner Schwester zustoßen könne. Der junge Mann versprach, vorsichtig zu sein, und fuhr davon.

‚Diesmal wird es ihm leicht werden, außergewöhnlich vernünftig zu sein,‘ bemerkte der Baron zurückkehrend und sich wieder setzend, ‚sobald es sich um Gabriele handelt, hält sein gesunder Verstand seinem flatterhaften Sinne die Stange.‘

‚Ach wenn Sie wüßten, wie gut er gegen Sie

ist!' sagte Ernestine mit Wärme, ‚Sie reden immer nur von Thorheiten, aber sein gutes Herz, seine Freimüthigkeit und seine Redlichkeit bringen Sie nicht in Anschlag.'

Der Admiral sah die Baronin lauernd an. ‚Ich wollte wetten, meine Liebe,' sagte er mit halb mürrischem, halb scherzendem Tone, ‚Sie haben noch ein Bittgesuch zu seinen Gunsten auf dem Herzen!'

‚Nichts, Admiral,' erwiderte Ernestine anmuthig, ‚wenigstens nichts Neues. Ich will Sie nur an das Majorat erinnern, daß Sie für ihn zu gründen versprochen haben. Herr Bouvard hat mir das Gesuch aufgesetzt; es fehlt also blos Ihre Unterschrift.'

‚Vortrefflich,' sagte der Baron und suchte in seiner Tasche nach einem Papier, ‚gerade hat er mir den Entwurf zu einem Dokument für Gabriele gebracht.'

‚Für Gabriele?' fragte lebhaft die Baronin, ‚ein Document? was meinen Sie damit?'

‚Sie sollen es erfahren, meine Liebe, sagte der Baron, das Papier entfaltend. ‚Sie verlangen, ich solle Marcell zum Dank, daß er mich in Zorn bringt, dreimalhunderttausend Francs sichern. Sei es! Es ist eine herrliche Lehre für mich, und ich habe immer gedacht, der beste Segen, den man von der Erziehung seiner Kinder haben könne, sei, daß sie uns Eltern eine Uebung in Geduld, Entsagung und einer Menge anderer christlicher Tugenden verschaffen, aber daß ich die Schwester dafür, daß sie mir von jeher nur Freude gemacht hat, strafen soll, das werden Sie selbst gestehen, wäre doch zu hart!'

‚Aber,' bemerkte Ernestine zögernd, ‚bedenken Sie wohl, Admiral —'

‚Ich denke, daß wir in einem Jahrhundert der Gleichheit leben, Madame,' unterbrach sie der Seemann, indem er mit dem Fuß auftrat, ‚wenn der Teufel sein Theil kriegt, kann man doch auch etwas für die Engel aufheben! Also will ich für Gabriele eine Mitgift sichern, die dem Majorat ihres Bruders gleichkommen soll.'

‚Was sagen Sie?' rief Ernestine erblassend, ‚das ist unmöglich, mein Herr, es darf nicht sein!'

‚Und warum nicht, Madame?' fragte er streng.

‚Warum nicht?' stammelte verwirrt die Baronin, ‚wissen Sie nicht, daß Marcell Ihren Namen fortpflanzen soll, daß er ihn in dem Glanze erhalten muß, den er bisher behauptet hat? Das Vermögen, welches Sie theilen wollen, kommt nur von Ihrer Seite, deßhalb muß auch der Sohn der Erbe des Vaters sein.'

‚Der Sohn,' wiederholte der Baron, ‚und Gabriele, Madame, ist sie nicht auch meine Tochter?'

Ernestine konnte nichts erwidern.

‚Gott straf' mich!' rief der Admiral und schlug auf die Arme seines Lehnstuhls, ‚ist das Ihr fester, unabänderlicher Entschluß? Jedesmal, wenn ich etwas für die Schwester thun will, halten Sie mir den Bruder vor. Für ihn finden Sie mich nie zärtlich, nie großmüthig genug, und für Gabriele halten Sie mich von Allem ab, verweigern Sie Alles!'

‚Admiral!'

‚Warum das, Madame? Warum opfern Sie Ihre eigene Tochter meinem Sohn, der Ihnen fern steht? Warum hindern Sie mich, zu ihren Gunsten zu verfügen?'

Die Baronin wandte den Kopf weg in sichtlicher Beklemmung.

‚So antworten Sie doch!' rief der alte Seemann außer sich. ‚Sie müssen doch endlich einen Grund auffinden. Lieben Sie Ihre Tochter nicht?'

[Fortsetzung folgt.]

Kleine Zeitung.

Berlin, 16. Jan. Frankreich soll erklären, ein besonderes Arrangement mit Preußen würde möglich sein, wenn dasselbe mehr biete, als der Decembervertrag. Die Rechtsverwahrung Preußens bezüglich seiner Betheiligung an der Revision europäischer Verträge wird bestätigt. — In der am 5. d. M. nach Wien gegangenen Antworts-Note des preußischen Cabinets auf die Mobilisirungs-Forderung Oesterreichs, finden auch die Rechte eine Stelle, welche Preußen als Mitgarant des Vertrages über die Dardanellen und den Bosporus von 1841 in Anspruch nimmt und auf Grund deren Preußen eine Theilnahme an allen die Revision dieses Vertrages betreffenden Verhandlungen beansprucht.

Das der Ersten Kammer vorgelegte neue Ehescheidungs-Gesetz findet im Publikum lebhaften Widerspruch und man bezeichnet es geradezu als den Ausfluß einer bekannten Partei. Es wird als ein Mißgriff der bürgerlichen Gesetzgebung betrachtet, die Lösung der Ehe fast unmöglich zu machen, wenn sie die Eingehung leichtsinniger Ehen, die nicht

allein in den sogenannten niedern Ständen vorkommen, nicht verhindern kann. — In 62 Petitionen aus der Rheinprovinz und Westphalen, welche 6606 Unterschriften tragen, liegen der Zweiten Kammer fünf verschiedene die Branntweinbrennerei aufhebende oder beschränkende Anträge vor. Den 5. Antrag, betreffend Nichtgewähr der Rücksteuer wurde mit 11 gegen 8 Stimmen in der Kommission beschlossen, die Kammer möge die auf den Wegfall der Maischsteuer-Vergütigung bezüglichen Petitionen dem Ministerium „zur Berücksichtigung" überweisen.

Kassel, 12. Jan. Die Strafjustiz in Kurhessen kann auf bequeme Tage hoffen. Die Gefangenenkost ist auf ein Pfund Brod und einen Schoppen Gemüsesuppe herabgesetzt, und es läßt sich erwarten, daß die Diebe und Gannet, wenn sie die Neuerung erfahren, den Schauplatz ihrer Thätigkeit wo anders suchen werden.

München. Gelinde Aufregung wegen eines neuen, beschränkenden Wahlgesetzes der Kammern.

Wien, 15. Jan. In Folge des Wieder-Vorrückens der Russen in der Dobrudscha, hat Graf Buol eine Note an Fürst Gortschakoff gerichtet. — Der königl. preußische Flügeladjutant, Oberst von Manteuffel, ist heute früh, nachdem er 22 Tage in Wien verweilt hatte, nach Berlin zurückgereist. Der Beitritt Preußens zur Wiener Allianz ist nicht unterzeichnet. — Der Kaiser soll erklärt haben, daß er die Hoffnung durchaus nicht aufgebe, für Oesterreich den Frieden zu erhalten, und auch der Ministerpräsident Graf Buol gab die Versicherung, daß der Friede nie näher gewesen sei als jetzt.

Krakau, 14. Jan. Getreide-Ausfuhr-Verbot. Auch Weizen auszuführen ist untersagt.

Paris, 13. Jan. Von Toulon gehen fortwährend Schiffe mit Truppen nach der Krim ab. — Die Regierung Frankreichs will nicht unterhandeln, ehe Sebastopol genommen ist. Der Fall der Festung wird französischer Seits als eine Ehrensache betrachtet. Die englische Regierung war geneigter zu Unterhandlungen. — Prinz Napoleon, der in einigen Tagen hier eintrifft, soll über die Haltung der Generale gegen ihn äußerst aufgebracht, auch mit allen Personen der kaiserlichen Familie und selbst mit seinem Vater zerfallen sein. — Die Unterzeichnungen auf die Anleihe sollen in Frankreich 2175 Mill., das Ausland nicht mitgerechnet, betragen.

— Die Kaiser von Oesterreich und Frankreich haben sich gegenseitig mit Orden beschenkt.

London, 15. Jan. Der schwedische Gesandte hat dem engl. Cabinet den Wunsch seiner Regierung erklärt, dem Bündniß vom 2. Dec. beizutreten.

Italien. Piemont tritt dem Westbündnisse bei und soll 15,000 M. Hilfstruppen nach der Krim senden, die für seine Rechnung durch Englands Geld verpflegt werden. — Der Kirchenstreit beginnt in den Vordergrund der Geschichte zu treten, die beabsichtigte Aufhebung der Klöster stößt auf vielen Widerspruch des Clerus. — In Rom wird die franz. Besatzung vermindert.

Bukarest, 14. Jan. Die Russen haben ihren Uebergang am 8. d. in der Nacht bewerkstelligt. Babadagh wurde niedergebrannt. Die Russen rücken auf der Straße nach Baltschick vor. Omer Pascha ist in Varna. 18,000 Türken sind in Eupatoria gelandet. Daß die Russen nicht den Uebergang gemacht haben, um Babadagh zu verbrennen, liegt auf der Hand. Es handelt sich um einen Handstreich auf Varna, wenn die Türken eingeschifft sind. Varna ist nicht Sebastopol, und was die Alliirten mit der stärksten Festung nach Gibraltar, tollkühn versucht haben, könnte den Russen bei Varna gelingen. Gelänge das, so stände den Russen der Weg nach Konstantinopel offen. — Diese Nachrichten von dem Vorrücken der Russen (man sprach von einer blutigen Schlacht in der Dobrudscha) werden als unwahre bezeichnet; die Sache soll nur die Recognoscirung eines russ. Detachements gewesen sein, man zog sich nach ein paar Tagen zurück, und soll Babadagh nicht berührt haben.

Aus der Krim. Nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze hat keine wesentliche Veränderung in der Lage der Dinge stattgefunden.

Notizen aus der Provinz.

* Am 18. Januar fanden in Görlitz die Verhandlungen wegen Actienzeichnungen zur Görlitz-Waldenburger Eisenbahn, über Hirschberg, statt. Das Handelsministerium hat einen Plan zu einer den oberschlesischen Bergwerksdistrict durchschneidenden Eisenbahn concessionirt. Diese soll ihre Richtung von Tarnowitz über Malapane nach Oppeln nehmen und durch eine Actiengesellschaft ausgeführt werden. An der Breslau-Glogau-Posener und der Ratibor-Leobschütz- und Rybnicker Bahn wird bei dem milden Winter rüstig fortgearbeitet.

x **Breslau**, 16. Jan. Am vergangenen Sonntag wurde das Stiftungsfest der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur durch ein großes Festmahl in den Räumen der Gesellschaft gefeiert. — Die Getreidepreise sind durch das Ausfuhrverbot in Krakau sowohl, als auch durch Aufkäufe der Lieferanten für die österreichische Armee am hiesigen Platze merklich gestiegen.

λ **Brieg.** Der auch in Waldenburg sehr bekannte, brave Schauspieler Stegemann, mit der ebenfalls sehr bekannten, beliebten Schauspielerin Frl. Großmann verheirathet, ist Director einer Theater-Gesellschaft und giebt hier Vorstellungen.

§§ **Nimptsch**, 14. Jan. Im hiesigen Kreise ist ein Streit über das einzelnen Beamten und Offizieren zustehende oder nicht zustehende Prädikat „Hochwohlgeboren" entstanden, weshalb der Landrath sich veranlaßt gesehen, eine hierauf bezügliche Ministerial-Bestimmung bekannt zu machen.

('s war Einer, dem's zu Herzen ging,
Daß ihm der Zopf so hinten hing.
Chamisso.)

† **Glogau.** Die Gasbeleuchtung ist nunmehr eingerichtet worden.

Aus Stadt und Umgegend.

† Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Waldenburg den 10. Januar 1854.

Anwesend 13 Mitglieder. Nachdem von dem Vorsteher die Sitzung eröffnet, die Verhandlung der letzten Sitzung vorgelesen und genehmigt worden, legte der bisherige Vorstand als solcher sein Amt nieder und wurde zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten. Zum Vorsteher wurde Hr. Goldarbeiter Dierig und zu dessen Stellvertreter Hr. Apotheker Hirsch, zum Schriftführer Hr. Kaufm. Wehner und zu dessen Stellvertreter Hr. Pfefferküchler Fleischer gewählt. Sämmtliche 4 Wahlen waren Wiederwahlen. — Zu Mitgliedern der Vorbereitungs-Commission wurden die HH. Schäl, Schubert und Liebig gewählt. — Zu Mitgliedern der Revisions-Commission für die 1851er Rechnungen wurden aus der Versammlung die HH. Dierig, Fleischer u. Tielsch, aus der Bürgerschaft die HH. Kaufm. Ehlert und Bergamts-Cassen-Rendant Karger gewählt. — Durch Verfügung der Königl. Regierung, bezüglich der Erhebung der Kommunal-Abgaben mittelst Zuschlags von 100% zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer wird der Versammlung mitgetheilt, daß hierzu noch die Genehmigung des hohen Ministerii ertheilt werden müsse, jedoch der Ausführung des inzwischen in Kraft getretenen neuen Modus vorläufig nichts entgegenstehe. Der zur Erlangung der hohen Genehmigung noch erforderliche formelle Beschluß wird hierauf von der Vers. gefaßt. — Zu Mitgliedern einer Commission, behufs Ertheilung des Zuschlages bei Verkauf der im Kaufm. Menins'schen, nunmehr der Commune gehörigen Garten befindlichen Bäume, so wie bei der Verdingung der zum Rathhausbau erforderlichen Holz- und Steinfuhren, werden die HH. Dierig, Schäl, Fleischer und Jäckel gewählt und bevollmächtigt. Dieselbe Commission wird auch mit der speciellen Leitung des Rathhausbaues betraut. — Von den Beamten des Eichungs-Amtes wird dem Mechanikus die Hälfte der Eichungsgebühren als Entschädigung für seine Mühwaltung gewährt. — Die Ueberweisung des Berg-Eichungs-Amtes an das städt. Eichungsamt wird von der Vers. angenommen und die nöthigen Gelder behufs der Uebernahme der vorhandenen Utensilien bewilligt. — In Betreff der zum Rathhausbau erforderlichen Anleihe, wird der noch nöthige formelle Beschluß von der Vers. gefaßt. — Der zwischen Mag. und Fabrikbes. Hrn. Krister geschlossene Vertrag, wegen Lieferung der Ziegel zum Rathhausbau, wird von der Vers. genehmigt. — Von der Circular-Verfügung der Königl. Regierung wegen rechtzeitiger Erhebung der Klassen- und Gewerbesteuer nimmt die Vers. Kenntniß. — Bezüglich der Einreichung des Etats soll zufolge Verf. der Königl. Regierung der in der Städte-Ordnung festgesetzte Termin festgehalten werden. — Gegen die von der Grundsteuer-Einschätzungs-Commission gemachten Abänderungen wendet die Vers. nichts ein. — Die Vers. ersucht den Mag. der Königl. Regierung ihre Bedenken hinsichtlich der Verfügung wegen Erlassung des Einzugsgeldes in den vorgezeichneten Fällen, zur Kenntniß zu bringen. — Die Vers. nimmt von der Bestätigung des gegen Hrn. Posthalter Walter gefaßten Stadtverordneten-Beschlusses, so wie von dessen hierauf bezüglichen Schreiben Kenntniß. — Hinsichtlich der Einigung in dem Patronatsstreite zwischen dem Hrn. Fürsten v. Pleß und der Stadtgemeinde, beschließt die Vers. einige Abänderungen in dem vorgelegten Einigungs-Entwurf. — Der von dem Königl. Landbaumeister Hrn. Wäsemann angefertigte Plan nebst Zeichnungen zum neuen Rathhause, welche vorliegen, werden angenommen und beschlossen, nach denselben mit Anfertigung der Anschläge vorzugehen.

* (Wldbgr. Krbl.) Da von mehreren Seiten zur Anzeige gebracht worden ist, daß die mittelst der Kreisblatt-Verfügung vom 27. October v. J. angeordnete Nachtpatrouillen während der langen Winternächte bis jetzt an sehr vielen Orten noch nicht zur Ausführung gekommen sind, so wird die sofortige Befolgung dieser im sicherheitspolizeilichen Interesse überhaupt und insbesondere im Interesse jeder einzelnen Gemeinde angeordneten Maßregel neuerdings in Erinnerung gebracht. — Es wird, nachdem die Königl. Hannöversche Regierung sich dem Verbot der Ausfuhr von Pferden nicht angeschlossen hat, hiermit bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pferden über die Grenze gegen das Königreich Hannover unter Hinweis auf die angedrohten Strafen verboten. Am 31. Decbr. v. J. wurden durch freiwilligen Zusammentritt mehrerer Hauswirthe in der Gemeinde Hausdorf 78 arme Schulkinder und die in Hausdorf befindlichen Veteranen gespeist und mit Bier bewirthet, wobei der Schullehrer Schenk daselbst Gebet und Gesang leitete. Dieser lobenswerthe Akt wird zur Nachahmung in Kenntniß gebracht. — Die Stadt Waldenburg hat für 1854 42 rtl. 11 sgr. 2 pf. Klassensteuer-Reste, die meisten Reste (Klassen- und Gewerbesteuer) hat Altwasser: 93 rtl. 18 sgr. 11 pf. Das Gewerbesteuer-Soll beträgt für den Kreis mit Ausschluß Waldenburgs 6840 rtl. jährlich. — Der Bauergutsbesitzer Hübner zu Reussendorf hat sich erboten, Demjenigen, der den oder die Mörder des Bauergutsbesitzer Gottl. Scholz ermittelt, so daß dieselben zur Bestrafung gebracht werden, eine Summe von 30 Thlr als Belohnung zu zahlen. — Der am 8. April v. J. aus dem Gefängniß zu Landeshut entwichene vormalige Häusler Kahl aus Johnsdorf, auf dessen Habhaftwerdung die Königl. Regierung in Liegnitz eine Belohnung von 100 Thaler ausgesetzt hat, ist bisjetzt noch nicht wieder zur Haft gebracht worden, weßhalb eine Steckbriefserneuerung erfolgt. Besondere Kennzeichen sind die etwas tiefliegenden Augen, die ihm ein düsteres Ansehen geben, dünnes, in der Regel kurzgeschorenes Haupthaar, militairische Haltung und behender Gang, auf der rechten Wange einen Leberfleck eine Erbse groß, auf der Nasenspitze eine kleine Schramme, städtische und meist saubere Kleidung, trägt auch zuweilen eine Brille, um die tiefliegenden Augen zu verdecken.

* Der Knecht des Bauergutsbesitzer Scholz zu Reussendorf ist wegen Verdachts des Mordes an letzterem gefänglich eingezogen worden. — Man hat 11 Wunden am Kopfe des Ermordeten gezählt, die wahrscheinlich mit einer auf dem neben der Chaussee belegenen Felde des Bauers Seeliger zu Dittmannsdorf gefundenen Axt beigebracht wurden.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 16. Januar In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Die unverehel. Anna Henr. Bärwinkel aus Hermsdorf ist wegen wiederh. einf. Diebsts. zu 4 W. Gef., 2) der Bergtagel. Ed. Fuhrmann aus Altw. weg. Unterschlagung zu 1 W. Gef., 3) der 12jähr. Tagearbeitersohn Carl Heinr. Hiltmann zu Nd.-Salzbr. weg. einf. Diebsts. zu 24 St. Gef., 4) der Sattlermstr. Friedr. Wilh. Schubert aus Tannhausen weg. schw. vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 M. Gef., 5) der Tagearb. Ernst Dreßler aus Querbach (Kreis Löwenberg) weg. Landstr. und Bettelns zu 8 T. Gef. und Detention, 6) Der Weber und Inw. Benj. Berger aus Grund weg. Unterschlagung zu 4 W. Gef. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.

Vom 21. bis 27. Jan. 1855.

Sonntags, Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Lange.

Erbauungsstunde, Beichte, Communion: Herr Pastor Heimann.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 6 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, Sonnabend den 20. Januar 1855.

Bekanntmachung.

Alle der Aufsicht des unterzeichneten Kreis-Gerichts untergeordnete Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erziehungsberichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1854 unfehlbar bis Ende Januar 1855 einzureichen sind, widrigenfalls die Säumigen dazu auf ihre Kosten werden angehalten werden. Die Erziehungsberichte müssen genau den Namen, Stand und letzten Wohnort der Eltern der Pflegebefohlenen, die Anzeige über Verwaltung der etwa denselben gehörigen Mündelgüter, z. B. Grundstücke und bei den schulpflichtigen Pflegebefohlenen Anzeige über den regelmäßigen Schulbesuch enthalten.

Wir hoffen, daß nicht so viele Vormünder, wie es im Jahre 1854 der Fall war, sich säumig in Erfüllung ihrer diesfälligen Obliegenheiten zeigen und daß wir nicht, wie bisher, oft genöthigt sein werden, Ordnungsstrafen gegen Vormünder festzusetzen.

Formulare zu jenen Jahresberichten sind in den hiesigen Schlögel'schen und Domel'schen Buchdruckereien, das Exemplar für 6 Pfg. vorrathig.

Hierbei wird wiederholt bekannt gemacht, daß Gelder zu unserm Depositorio nur nach vorgängigem schriftlichem Anbieten an den jeden Mittwoch Vormittags anstehenden Depositaltagen angenommen werden.

Waldenburg den 4. Jan. 1855. **Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abth.**

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Waldenburg.

Das dem Carl Ferdinand Schlaubitz gehörige Haus Nr 92 hierselbst, abgeschätzt auf 3923 Rtl. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

28. März 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die in dem von der hiesigen Kommune acquirirten Menius'schen Garten stehenden Bäume, bestehend aus starken Rüstern, Roth- und Steinbuchen, Ahorn, Birken und Obstbäume, sollen am

Mittwoch den 31. Januar c. Nachmittag 1 Uhr

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß aus diesen Bäumen sehr viel Nutz- und Schirrholz gewonnen werden kann. Der Abtrieb und die Fortschaffung dieser Bäume muß mindestens 14 Tage nach dem Zuschlage erfolgt sein und müssen dieselben größtentheils gefällt werden und wird das Roden nur ausnahmsweise gestattet.

Waldenburg den 19. Januar 1855. **Der Magistrat.**

Sonntag den 21 Jan. früh 10 Uhr: Christkatholischer Gottesdienst unter Leitung des Herrn Prediger **Vogtherr**.

Der Vorstand.

Das durch mich ausgebreitete Gerücht, als hatte die Köchin Barbara Heder sich des Diebstahls schuldig gemacht, nehme ich hiermit laut schiedsmännischen Vergleich zurück und erkläre diese für eine ganz unbescholtene Person.

Marie Reichstein,
in Diensten beim Gastwirth Herrn Berger.

Frische triebfähige Preßhefen,
" **große Apfelsinen,**
" **Maronen,**
" **Elb. Bricken,**
empfing wieder und empfiehlt billigst

Waldenburg. **Rob. Engelmann.**

Preßhefen,

stets frisch, empfange ich jetzt regelmäßig, sowie

Maiß-Gries

empfehle ich zur gefälligen Beachtung

Waldenburg. **Rudolph Fritsch.**

☞ Ein zweiräderiger Handwagen mit eiserner Achse, steht billig zu verkaufen. Neu-Salzbrunn in der Kaiser-Schmiede.

40 Schock

gesundes Sommerstroh hat zu verkaufen der Gutsbesitzer **Achilles** in Bärsdorf bei Kynau.

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermiethen bei

J. F. Schubert,
in der Hoffnung.

Eingemachten Ananas,

in Krausen zu 20 Sgr. und 12 Sgr. zu Bowlen, empfehlen

C. G. Hammer & Sohn.

Bohnen, a Pfd. 1¾ Sgr,
Hirse, a Pfd. 2 Sgr. empfiehlt

Carl Seidel.

Das zu Dittersbach bei Schmiedeberg belegene mir gehörende Wirthshaus „zum schwarzen Raben" ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

B. Prerauer in Landeshut.

5000 oder 10000 Thaler

werden auf ein städtisches Grundstück zu leihen gesucht, das Nähere in der Exped. d. Bl.

Einige Stuben mit und ohne Alkove sind zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen bei dem Barbier **Schöbel**.

☞ Stallung für 2 Pferde nebst 2 Wagenremisen, Bodengelaß und eine Stube ist zu vermiethen von Ostern ab bei der verw. Ober-Post-Sekretair **Bock**.

Vergangenen Dienstag Abend als den 16. d. M. ist auf der Freiburger Straße ein Fußkörbchen gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen, bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

CASINO.

Mittwoch den 24 Januar

Kränzchen

mit Flügelmusik.

Der Vorstand.

Zur Einweihung und Tanzmusik.

Nachdem ich den Wiesen-Kretscham von dem Herrn Hampel pachtweise übernommen habe, lade hiermit das hiesige sowie das auswärtige Publikum zu meiner Einzugsfeier auf Sonntag den 21. d. M. ganz ergebenst ein und bitte auch für ferner um gütigen Zuspruch. Für gute Getränke ꝛc. habe ich bestens gesorgt

Ober Tannhausen oder Blumenau genannt.

Heinrich Just, Gastwirth.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 21. d. M. ladet ergebenst ein

Weisstein. **Krause**, Kretschampächter.

Zum Kränzchen

in der Plumpe auf Sonntag den 21. d. M. werden die Mitglieder des Handwerker-Gesellen-Vereins ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Brauerei in Königswalde.

Indem Unterzeichneter, durch Erweiterung seines Saales, jetzt in den Stand gesetzt ist, mehr Gäste als früher aufnehmen zu können, so erlaubt sich derselbe hiermit höflichst, bei Versicherung reeller Bedienung, sein Etablissement zur geneigten Frequenz zu empfehlen.

Während der Schlittenbahn, werde stets mehrere geheizte Lokale zur Aufnahme meiner geehrten Besucher bereit halten. Zur Unterhaltung steht jederzeit ein Flügel-Instrument zur gefälligen Disposition.

Sonntag als den 21. d. M. wird in meinem Saale ein

CONCERT

ausgeführt von der vereinigten Knappschafts-Kapelle des hiesigen Reviers stattfinden. Das Nähere besagt das Programm. Das Entree ist auf 2½ Sgr. für die Person festgesetzt. Anfang Nachmittag 4 Uhr

Nach dem Concert

Tanz-Vergnügen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Ernst Ludwig, Brauereibesitzer.

☞ **Musikalische Abendunterhaltung**, Sonnabend Abend den 20. d. M. im Gasthofe zur Stadt Berlin. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Oberwaldenburg. **C. Wagner.**

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 21. d. M. ladet unter Versicherung reeller Bedienung ergebenst ein

Dittersbach. **Opitz.**

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 21. d. M. ladet ergebenst ein

Lehmwasser. **Grundmann**, Scholtise bes.

Zum Tanz-Vergnügen

auf Sonntag den 21. d. M. ladet Freunde und Gönner ergebenst ein

Sorgau. **L. Jung**, im eisernen Helm.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 19. Januar 1855.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	3	27	—	3	16	—	3	4	—	2	14	—	1	14	—
Mittle...	3	11	—	3	3	—	2	26	—	2	7	—	1	8	6
Geringe..	2	25	—	2	20	—	2	18	—	2	—	—	1	3	—

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.